



Ausgabe
02/17

SALVATORIANER

*Christliche Inspiration.
Grenzenlose Nächstenliebe.*

weltweit



**Von Geburt an
gesund**

FOKUS
Tansania

Erfolge im Kampf gegen HIV, Malaria und Armut

Jedes 6. Kind stirbt vor dem 5. Lebensjahr, 1 Bett für 1.000 Patienten und 5 Ärzte für 100.000 Einwohner - das ist die bittere Realität im ostafrikanischen Tansania. Besonders bedenklich ist die Gesundheitsversorgung der armen Landbevölkerung. Es fehlt an qualifiziertem Personal und Medikamenten, hinzu kommen nicht selten schwierige Strom- und Wasserversorgung. Unsere Krankenstationen in Mkuranga, Namiungo und Morogoro kämpfen gegen die Armutsfalle und behandeln über 20.000 kranke Menschen jährlich - mit großem Erfolg.

Heute kann die kleine Anna mit ihrer Mutter und dem einjährigen Geschwisterchen ein fast normales Leben führen.* Doch im letzten Jahr kämpften alle drei um ihr Leben - gemeinsam mit Bruder Fulmence Nkane. Als Leiter unserer Krankenstation "St. Joseph" in Namiungo erlebt er täglich großes Leid und schwere Armut, doch das Schicksal der kleinen Anna und ihrer Familie ging ihm besonders nah. Er erzählt uns, dass er über entfernte Verwandte erst Wochen nach der Geburt erfuhr, dass es der gesamten Familie gesundheitlich sehr schlecht ging.

"Noch am selben Abend brach ich auf, um die Mutter und die Kinder zu sehen", schreibt er uns. "Als ich sie antraf, vermutete ich sofort eine HIV-Infektion." Sein Verdacht sollte sich bei den weiteren Untersuchungen in der Station bestätigen. Durch die Immunschwächekrankheit angeschlagen litten Anna, das Baby und ihre Mutter an Lungenentzündung, Ohr- und Hautinfektionen. Die Begleiterkrankungen hatten bereits ein lebensbedrohliches Ausmaß erreicht. Zum Arzt aber waren sie über Tage nicht gegangen, da ihnen das Geld fehlte. "Wir erleben häufig, dass Menschen erst spät Hilfe suchen, derweilen haben wir in der Regel durch Spenden einen Vorrat an Medizin in der Krankenstation, die wir an besonders arme Menschen gratis oder stark reduziert ausgeben", erklärt uns Bruder Fulmence. Mit diesen gespendeten Medikamenten konnte das medizinische Team der Station auch den drei Patienten helfen. "Ohne die kostenlose Behandlung wären sie heute mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr am Leben" dankt Bruder Fulmence den Spendern.

Gesund geboren – durch Therapie und Aufklärung

Wenden sich infizierte Schwangere zur Vorsorge an unsere Kranken- und Geburtszentren, können wir nicht nur wie im Fall der kleinen Anna akute Begleiterkrankungen heilen, sondern von Anfang an eine Neuinfektion des ungeborenen Kindes verhindern. Denn mit einer so genannten anti-retroviralen Therapie (ARV)



Untersuchungen in den eigenen Labors wie hier in Morogoro machen schnelle Diagnosestellung und Hilfe möglich.

während der Schwangerschaft kann der Virus im Körper der Mutter so weit eingedämmt werden, dass die Gefahr einer Übertragung äußerst gering ist. Durch diese Behandlungsmethode und durch massive Aufklärungsarbeit, die auch wir in Kooperation mit anderen staatlichen und kirchlichen Organisationen durchführen, konnten seit 2009 in Tansania Neuinfektionen von Kleinkindern um über 70% gesenkt werden.** Großartige Erfolgsergebnisse, von denen auch Bruder Saria Jeremia, der Leiter unserer Krankenstation in Mkuranga, für das Jahr 2016 berichten kann: Von den 37 schwangeren Frauen, die dort mit ARV behandelt wurden, konnten 34 gesunde Kinder auf die Welt bringen.

» *Etwa 15 bis 20 Menschen vergünstigt oder kostenlos. Die Ausgaben werden getragen.*

Alyssa,

Armut muss nicht krank machen

Die Medikamente für die HIV-Therapie werden staatlich finanziert, nicht aber die Behandlung der Begleiterkrankungen oder die Vorsorge schwangerer Frauen, die gerade bei der Früherkennung eine wichtige Rolle spielen. Nicht erst wenn die Ernte verkauft und Geld verfügbar ist, sondern im Notfall und schon während der Schwangerschaft sollen sich werdende Mütter und



Bruder Fulmence SDS bei der Vorsorgeuntersuchung einer Schwangeren und im unermüdlichen Einsatz bei Krankenbesuchen.

Oft müssen die Angestellten in Namiungo Wasser aus dem Kilometer entfernten Fluss holen. Ein Brunnen würde die Krankenstation mit fließendem Wasser versorgen.



Der Ansturm auf unsere Geburtszentren ist groß. Fachpersonal kümmert sich um Vor- und Nachsorge der Mütter und Kleinkinder.

Kranke an unsere Ärzte, Schwestern und Hebammen wenden können. Daher ist es wichtig, dass die drei Stationen sich zwar selbst tragen, aber weiterhin keinen Profit erwirtschaften müssen. Nicht nur um die HIV-Epidemie einzudämmen, sondern auch um die vielen Krankheiten zu behandeln, die der Armut, mangelndem Zugang zu sauberem Trinkwasser und schlechter Hygienesituation geschuldet sind: Hepatitis A, Cholera, Infektionskrankheiten des Magen-Darm-Traktes, Malaria.

chen bekommen pro Woche kostenlos Medikamente und Untersuchungen von der Krankenstation

MaZ-Freiwillige in Mkuranga

Die drei Stationen bieten eine leistbare und gute Gesundheitsversorgung der einfachen Landbevölkerung. Dies wird letztlich nur möglich durch Hilfe von außen. Erst im vergangenen Jahr konnte durch die finanzielle Unterstützung der "Katholischen Männerbewegung Wien" ein Unterernährungsprogramm in Namiungo gestartet werden. 887 Kinder aus sieben Dörfern wurden untersucht, fast die Hälfte konnte kein altersadäquates Gewicht aufweisen. Mit Aufklärungsarbeit und der Verteilung von Nahrungsmitteln konnte das Ärzteteam in einem ersten Schritt Hilfe leisten. Dieses Programm soll zukünftig ausgeweitet werden. Auch der Bau eines Brunnens ist geplant, der die Station in Namiungo mit fließendem Wasser versorgen soll. Es gibt viel zu tun, aber der Erfolg unserer Krankenstationen ist alle Mühen wert.

* Da HIV-Infizierte nach wie vor unter Stigmatisierung leiden, verzichten wir aus ethischen Gründen auf ein Bild der betroffenen Familie.

** Report UNAIDS 2015



Liebe LeserInnen, liebe Freunde,

ich selbst half als MaZ Freiwilliger ein Jahr in Mkuranga in der St. Francis Xavier Krankenstation der Salvatorianer. Und ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie es mir ging, wenn Mütter mit ihren kranken Kindern zur Krankenstation kamen und nicht das nötige Geld hatten, um alle erforderlichen Medikamente zu bezahlen, obwohl diese verhältnismäßig günstig waren.

In solchen Fällen wurden die Medikamente oftmals günstiger oder gratis ausgegeben oder man ließ ihnen das Geld. Etwa die Hälfte dieser Leihgaben wird allerdings nie zurückgezahlt. Nicht etwa aus Gleichgültigkeit, sondern aufgrund von Geldmangel.

Durch Ihre Spende können wir auch weiterhin den Menschen eine kostengünstige Behandlung ermöglichen. Investitionen in die Gesundheit sind Investitionen in die Stabilität von Staaten, in soziales Kapital. Die Förderung von Gesundheit ist eine direkte Armutsbekämpfung. Helfen Sie uns gegen die Armutsfalle Krankheit vorzugehen! Danke!

Mag. Lukas Korosec

So können Sie helfen

Spenden auch Sie Hoffnung mit dem Nötigsten. Es braucht nicht viel um Leben zu retten.

€ 32

2 Meter Tiefenbohrung für den Brunnen der Krankenstation Namiungo

€ 59

1 Woche Medizin für Notfälle, die sich die ärztliche Versorgung nicht leisten können

€ 95

Monatliches Gehalt einer Krankenschwester

Jeder Euro hilft und kommt sicher an.

Herzlichen Dank!

Nur noch Salvatorianer helfen den Brandopfern von Manila Ihre Spenden machen es möglich

Überwältigend war die Reaktion auf unseren Spendenaufruf im letzten Rundbrief. Über 35.000 Euro konnte "Salvatorianer Weltweit" für die Unterstützung der Brandopfer in Manila sammeln. Dort verloren bei einem Großbrand im Februar 10.000 Menschen ihr Zuhause, unter ihnen auch Familien unserer SchülerInnen aus den Armenviertel Manilas. Für diese Familien konnten wir mit Ihrer Unterstützung Medikamente, Nahrung, Baumaterial und Einrichtung bereitstellen.

Schwester Frances Mangabat berichtet, dass die Ausgabe der Hilfsgüter seit Februar in mehreren Wellen erfolgte. Das Team von Puso Sa Puso, unserer lokalen Hilfsorganisation, verteilte zunächst Essen und Medikamente, im Anschluss Coupons für Baumaterial.

"Die letzten Tage waren wirklich sehr schön. Lauter lachende Gesichter, die freudig die Spenden (Küchenu-

tensilien, Lebensmittel, Material für den Wiederaufbau) empfangen haben" berichtet uns Alexander Meisinger, unser Missionar auf Zeit, der von Beginn an bei der Hilfsaktion dabei war.

Laut Alexander haben sich die anderen NGOs mittlerweile weitestgehend zurückgezogen. "Derzeit hilft nur noch der Salvatorianer-Orden", schreibt er uns zur aktuellen Lage.

Insgesamt konnten wir 100 Familien unterstützen. Rund 500 Menschen konnten in den vergangenen Wochen ihr Zuhause wieder aufbauen und mit dem Nötigsten einrichten. Das war nur möglich durch Ihre großzügige Hilfe. Dafür möchten wir uns im Namen des ganzen Puso-Teams, unserer Mitbrüder und Mitschwester und im Namen der betroffenen Familien bedanken.

Ein herzliches **"Vergelts Gott"**.

Zementsäcke soweit das Auge reicht - 100 Familien freuen sich über das Baumaterial für ihr neues Zuhause.



Etwas bewegen und die Welt mit neuen Augen sehen - wie Alexander oder Alyssa

Kennen Sie einen jungen Menschen, der gerade mit der Schule fertig wird? Oder bist du selbst kurz vor dem Schulabschluss? Mit unserem Freiwilligen-Programm können Missionare auf Zeit sich sozial engagieren, neue Erfahrungen sammeln und ein Jahr ganz anders leben. **Jetzt bewerben und 2018 weltwärts ziehen!**

Bewerbungsschluss für den nächsten MaZ-Kurs ist der **15. Januar 2018**

Nähere Informationen zum Programm und Ablauf online unter: www.salvatorianer-weltweit.org/missionarIn-auf-Zeit

Salvatorianische Pilgertage

04.09.2017 - 10.09.2017

Vom Salvator-Kolleg Lochau-Hörbranz geht es ins Vorarlberger Oberland. Die Tagesetappen liegen bei rund 15 km. Zum Programm gehören tägliche Messe, Rosenkranz, Impulse und natürlich Zeit für Pausen, Austausch und Spiele.

Kosten € 290.- und € 50.- EZ-Zuschlag (Halbpension inbegriffen.)

Anmeldung und Information unter:

p.georg@salvator-missionen.org

Impressum

Salvatorianer Weltweit ist eine Kooperation der Missionsprokuren in Österreich und Deutschland

Redaktion: Pater Georg Fichtl, Lukas Korosec, Stefanie Adam

Deutsche Provinz der Salvatorianer
Agnes Bernauer Str. 181 - D-80687 München
Tel: +49 (0)89 54 67 37 62

Österreichische Provinz der Salvatorianer
Habsburgergasse 12 - A-1010 Wien
Tel: +43 (0)676 533 46 80

